

Nr. 34  
Datum: 28.04.2011  
Redaktion: Claudia Stäuble  
Thema: Neues Abfallkonzept Berlin

## **Buchholz: „Kampf um Mülltonnen schnellstmöglich beenden“ Neues Abfallkonzept für einheitliche Wertstofftonne**

In Berlin gibt es heftige Auseinandersetzungen um die Erfassung von Wertstoffen aus privaten Haushalten. Derzeit existieren verschiedene Systeme in Berlin (Orange Box, Gelbe Tonne Plus). Die Koalitionsfraktionen von SPD und Linke werden dazu am Montag, 2. Mai 2011 im Umweltausschuss des Abgeordnetenhauses das Berliner Abfallwirtschaftskonzept zur Beschlussfassung aufrufen. In einem Änderungsantrag sollen weitreichende Veränderungen des Senatsentwurfs festgeschrieben werden.

Dazu erklärt **Daniel Buchholz**, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion des Berliner Abgeordnetenhauses: „In Berlin tobt ebenso wie auf Bundesebene ein Kampf um Mülltonnen und die zukünftige Erfassung des wertstoffhaltigen Abfalls aus privaten Haushalten. Wenn durch diesen Kampf gleichzeitig verschiedene Systeme in einer Stadt betrieben werden, ist das wenig produktiv und verwirrt die Verbraucher. Mit unserer Vorlage für ein neues Berliner Abfallwirtschaftskonzept werden wir die politischen Weichen stellen, um diesen Konflikt im Interesse der Verbraucher zu beenden.“

Ziel unserer Vorlage ist die schnellstmögliche Einführung einer einheitlichen Berliner Wertstofftonne. Diese Wertstofftonne ist zu einem flächendeckenden **einheitlichen Wertstofffassungssystem in kommunaler Verantwortung** auszubauen, über welches zukünftig Leichtverpackungen und stoffgleiche Materialien eingesammelt werden. Also neben den Verpackungen mit dem ‚Grünen Punkt‘ auch alle anderen Plastikabfälle, kleine Elektrogeräte, Metalle und sonstige verwertbare Stoffe. Der ganz überwiegende Teil dieser Abfälle soll stofflich verwertet und damit dem Recycling zugeführt werden. Das spart Ressourcen, schont das Klima und ist zudem kostengünstig.

Und die Verbraucher profitieren ebenso wie die Umwelt: Die Berliner Wertstofftonne soll flächendeckend **kostenlos angeboten werden. Damit müssen Mieter keine versteckten Kosten mehr tragen**, wenn ein privater Entsorger nicht nur die Einnahmen aus dem Grünen Punkt und den Wertstoffen einfährt, sondern zusätzlich bei den Wohnungsgesellschaften Geld für Wertstofftonnen kassiert. Private Rosinenpickerei und versteckte Zahlungsströme haben damit ein Ende.

Voraussetzung für die einheitliche Berliner Wertstofftonne ist eine schnellstmögliche Einigung des kommunalen Entsorgers BSR, des privaten Abfallunternehmens ALBA (das momentan in Berlin die Gelben Tonnen betreibt) und den Systembetreibern der Dualen Systeme. Die Signale sind positiv, dass dies mit unserer neuen politischen Weichenstellung gelingen kann. Eine mengenmäßige Aufteilung ist entsprechend des bisherigen Anteils der „Gelben Tonne classic“ zu ziehen: Verpackungsabfall bei den Privaten, alle anderen Wertstoffabfälle der privaten Haushalte gehören zum kommunalen Entsorger, also der BSR.

Auch beim neuen Bundes-Abfallrecht beziehen wir klar Stellung. Das Land Berlin wird sich im bundesweiten Gesetzgebungsverfahren eindeutig gegen eine Schwächung der kommunalen Entsorgungsverantwortung für Haushaltsabfälle aussprechen. **Privates Rosinenpicken und Abfallpolitik nach schwankenden Weltmarktpreisen sind nicht zukunftsfähig.** Langfristig, ökologisch und bezahlbar geht nur in kommunaler Verantwortung.“